

212. Schwalbe-Thematurier (Wolfgang-Dittmann-Gedenkturnier)
(gleichzeitig 70. Thematurier von feenschach)

Preisbericht von Thomas Brand (Bornheim)

Vorbemerkungen des Turnierdirektors Hans Gruber

Das Turnier wurde zunächst als Wolfgang Dittmann-80-Geburtstagsturnier ausgeschrieben (mit Einsendeschluss am 14. März 2014) und sollte von ihm gemeinschaftlich mit Thomas Brand beurteilt werden. Nach Wolfgang Dittmanns Tod wurde das Turnier als Gedenkturnier fortgesetzt. Der Einsendeschluss wurde um drei Monate auf den 14. Juni 2014 verlängert, als alleiniger Preisrichter fungierte Thomas Brand.

Thema: *Gefordert waren logisch-neudeutsche Verteidigungsrückzüge. Hierbei waren sowohl Proca als auch Høeg-Rückzüge zugelassen, orthodoxe Aufgaben ebenso wie solche mit Märchenbedingungen.*

Teilnehmerliste

Dirk Borst: 29. Michel Caillaud: 21g, 31. Vlaicu Crişan: 18g, 27. Joaquim Crusats: 22g, 23g, 24g, 25g. Andrej Frolkin: 22g, 23g, 24g, 25g. Roberto Osorio: 25g, 28. Cornel Pacurar: 30g. Paul Raïcan: 30g. Manfred Rittirsch: 26. Andreas Thoma: 1-12 (7: kein Original mehr). Günther Weeth: 13, 14, 15 (UL), 19 (NL), 20g, 21g. Klaus Wenda: 16, 17, 18g, 20g. Damit wurden von **12 Autoren 31 Aufgaben** eingesandt.

Dieses Turnier zu richten fiel mir nicht leicht: So sehr hatten Wolfgang Dittmann und ich uns darauf gefreut, es gemeinsam zu richten! Doch dazu sollte es leider nicht mehr kommen. Ich habe mir bei der Reihung immer wieder die Frage gestellt: „Was hätte Wolfgang wohl zu dieser Aufgabe gesagt?“ – und diese imaginäre Diskussion mit ihm hat auch bei dem einen oder anderen Stück zu einer Verschiebung nach oben oder unten geführt.

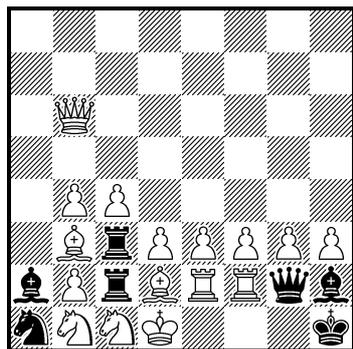
Mein herzlicher Dank gilt natürlich den Autoren, aber auch dem Turnierleiter Hans Gruber, der mir alle Aufgaben vereinheitlicht, anonymisiert und wo erforderlich mit ins Deutsche übersetzten Anmerkungen zugesandt hatte.

Eine erste Sichtung zeigte mir, dass das Niveau des Turniers erfreulich hoch war, dennoch konnte, musste ich bereits bei der ersten Sichtung knapp die Hälfte der Aufgaben aussortieren: Nicht weil sie schwach waren – zum Teil waren sehr gute dabei –, sondern weil bei ihnen keine „logische“ Strukturierung des Lösungsgeschehens, wie in der Ausschreibung gefordert, vorlag. Hierbei gibt es einen Haupt- oder Basisplan, der noch an einem oder mehreren Hindernissen scheitert, die in Vor- oder Sicherungsplänen ausgeschaltet werden. Zugehörigkeit zur „neudeutschen Schule“, bei dem also diese Vorpläne zweckökonomisch sind, war nicht explizit verlangt. Besonders erfreut hat mich, dass auch (oder gerade!) orthodoxe Verteidigungsrückzüge mit hoher Qualität und auch Originalität eingesandt wurden. Das zeigt, dass auch auf diesem oft als „abgegrast“ angesehenen Gebiet noch etwas zu holen ist. Dies gilt auch für die Verteidigungsrückzüge vom Typ Høeg: Hier begann offensichtlich mit diesem Turnier eine kleine Renaissance und auch die Entdeckung des Høeg Typs für verschiedene Märchenbedingungen, die für inhaltlich tiefe Aufgaben dieses Typs in diesem Turnier noch ein wenig zu früh kam, aber sich bereits in anschließenden Urdrucken manifestiert hat. Dennoch findet sich in diesem Bericht bereits ein Høeg Retraktor.

Eine Anmerkung zu den Begrifflichkeiten sei mir gestattet: In letzter Zeit wird gelegentlich vorgeschlagen, die „neudeutsche Schule“ einfach als „logische Schule“ zu bezeichnen, da die geographische Beschreibung nichts über den eigentlichen Inhalt aussage. Letzteres bestreite ich natürlich nicht, dennoch halte ich dies nicht für eine gute Idee, da „logisch“ in diesem Zusammenhang bereits ein *terminus technicus* ist, der durch das Prädikat „neudeutsch“ näher beschrieben, eingeschränkt wird: Jedes „neudeutsche“ Problem ist „logisch“, aber nicht jedes „logische“ Problem ist „neudeutsch“. Auch halte ich das *Geographie-Argument* nicht für so durchschlagend: Wir haben z. B. auch die englische, die böhmische Schule – und von Themen wie „Römer“, „Dresdner“, „Hamburger“ etc. oder auch Bedingungen („Madrasi“, „Augsburger Schach“) will ich gar nicht reden. Na ja, und bei den „Namens-Themen“ schaut es ja auch nicht anders aus ... Daher bleibe ich bei der auch von Grasmann verfochtenen Begrifflichkeit.

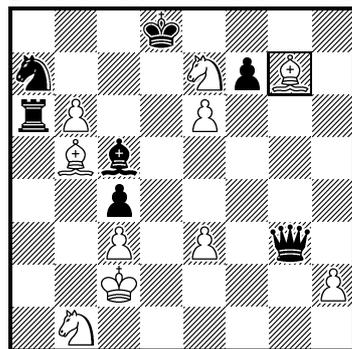
Doch nun zu den ausgezeichneten Stücken:

1. Preis: 22
Joaquim Crusats
Andrej Frolkin



-14 & #1 VRZ Proca (16+7)

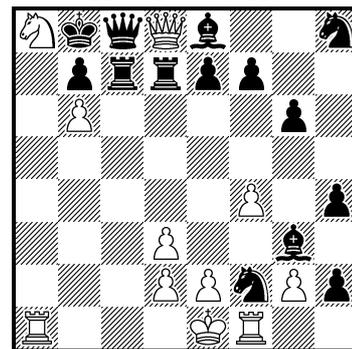
2. Preis: 14 Günther Weeth



-16 & #1 VRZ Proca, (10+7)

ohne VV
 Anticirce Typ Calvet
 Konsequentes magisches
 Wanderfeld Typ III g7

3. Preis: 25
Joaquim Crusats
Andrej Frolkin
Roberto Osorio



-8 & #1 VRZ Proca (11+14)

1. Preis: Nr. 22 von Joaquim Crusats und Andrej Frolkin

Weiß will *R 1.- Lg1-h2* erzwingen, um dann *2.h2-h3 Dh3-g2 3.Tg2-f2* fortzusetzen. Dann kann er mit gedecktem Feld g1 mittels *v: 1.T:g1#* mattsetzen. Aber Schwarz kann einfach mit seinem König pendeln; dies muss im Vorplan ausgeschaltet werden.

Hierbei muss natürlich vermieden werden, dass Weiß gezwungen wird, selbst das Pendeln zu unterbrechen. Das geht nur durch raffiniertes Einsperren seiner Dame:

R 1.Dc7:Bb6 Kh1-g1 (b7-b6??, und Weiß kommt durch die Stellungswiederholungsregel schneller zum Ziel) 2.Dh7:Bc7 Kg1-h1 3.Dg7:Bh7 Kh1-g1 4.Df7:Bg7 Kg1-h1 5.De6:Bf7 Kh1-g1 6.Dd7:Be6 Kg1-h1 (e7-e6 illegal wegen des Lh2) 7.Da4:Bd7 Kh1-g1 (nun sind beide möglichen B-Rücknahmen illegal) 8.Da3:Ba4 (1) Kg1-h1 Auch nun hat Schwarz keine Möglichkeit von B-Rücknahmen, da die sTT und sLL sonst ausgesperrt blieben, und nun, nach Entschlag des achten schwarzen Bauern, funktioniert der Hauptplan: *9.Ke1-d1 (9.Le1-d2? Dh1-g2! 10.Ld2-e1 Kf1-g1 11.Tg2-f2+ 12.Kg1-f1 Tf2-g2+ etc.) 9.– Kh1-g1 10.Kd1-e1 (2) Lg1-h2!* (Nur Schwarz kann sicherstellen, dass keine illegale Stellungswiederholung zustande kommt: *R 10.– Kg1-h1? 11.Ke1-d1 Dh1-g2 12.g2-g3 & v: 1.Tf1#; 11.– Kh1-g1?? würde 12.Kd1-e1 mit illegaler Stellungswiederholung erzwingen.) 11.h2-h3 Dh3-g2 12.Ke1-d1! (12.Tg2-f2? Lf2-g1 13.Ke1-d1 Lg1-f2+ 14.Tf2-e2 D~h3 15.Tf1-f2 & v: 1.Tf:g1# – ein Zug zu spät! 12.Tf1-f2? Kg2-h1!) 12.– Dg2-h3 13.Tf1-f2 Dh3-g2 14.Tg2-e2 & v: 1.Tf:g1#.*

Höchst raffinierte Vorplan-Immobilisierung der weißen Dame mit Hilfe von acht Bauern-Entschlägen mit hervorragender Retro-Begründung für die Entschlagfelder, die der Lösung noch die letzten Feinheiten gibt. Hier kommt alles zusammen, was für mich einen besonders guten Verteidigungsrückzuger ausmacht: Originelles, überraschendes Spiel, verknüpft mit retroanalytischen Überlegungen, die Einfluss auf das Spiel nehmen. Hier in zweckreiner Form dargestellt, um zu erreichen, dass nur Schwarz die illegale Stellungswiederholung verhindern kann.

2. Preis: Nr. 14 von Günther Weeth

Sofortiges *R 1.Sc8-e7 & v: 1.e7#?* scheitert noch an den beiden Hindernissen *v: 1.– Kc7!* (H1) und *v: 1.– L:e7 [Lf8]!* (H2).

Sicherungsplan: *R 1.Sg1:Te2 [Sb1]! Te1-e2+ 2.Kc1-c2 (-H1) Te2-e1+ 3.g5:h6 e. p. [Bh2] h7-h5 4.Kc2-c1 Te1-e2+ 5.Kc1-e2 Te2-e1+ 6.Kc2-c1 Te1-e2+ 7.Kc1-c2 sLh8-g7+ (erzwungen) 8.wLe5-h8 sLh8-e5+ 9.wLe5-h8 Te2-e1+ (erzwungen) 10.Sb1:Ld2 [Sg1] Le1-d2+ 11.Kb2-c1 Ld2-e1+ (11.– sLh8-e5+? Kurzmatt nach 12.Ka3-b2) 12.Sf2:Sd1 [Sb1] sLb8-e5+ 13.wBb7-b8=L=s Db8-g3+ 14.Ka3-b2 sBa4:Bb3 e. p. [wBb7]++ 15.b2-b4 Ld4-c5+ (-H2) (und nun greift der Basisplan:) 16.Sc8-e7 & v: 1.e7#.*

(Nicht *R 14.Le8-b5?* & *v: 1.Sc6+ K:e8 [Ke8]!*, deshalb Typ Calvet; nicht *R 4.Kd2-c1? sLh8-g7+!*, und im Vergleich zum 7. Zug steht der wK hier verkehrt!)

Ein mittels Remispindel in Gang gesetztes konsequentes magisches Wanderfeld steuert die Retrozugfolge mit sieben Umfärbungen des thematischen Steines inklusive dessen Entwandlung zwecks enpassant-Entschlag. Der Basisplan ist, was ich bei logisch-neudeutschen Problemen immer als Vorteil ansehe, recht offensichtlich, die Planreihung dann sehr raffiniert. Speziell der Plan gegen Hindernis 2 ist sehr tief; Ziel ist nur die Lenkung des sLc5. Darüber hinaus hat die intensive Nutzung der Feldbedingung (könnte man sie nicht auch als Steinbedingung interpretieren?) zu der hohen Auszeichnung beigetragen.

(Beim konsequenten magischen Wanderfeld (=KMWF) bleibt die magische Kraft *konsequent* an die Existenz eines Steines gebunden. Der (konsequente) Weitertransport der magischen Kraft von einem zum anderen Feld ist in jedem Fall garantiert, d. h. leere magische Wanderfelder kann es nach initialer Besetzung durch einen Stein prinzipiell nicht geben. Gemäß *feenschach-197*, S. 23, gibt es in Zusammenhang mit Anticirce-Schlägen vier KMWF Typen; KMWF Typ 3: keine Umfärbung auf dem Schlagfeld, magische Kraft wandert mit auf das Wiedergeburtfeld (=neues KMWF), dort erfolgt die magische Umfärbung.)

3. Preis: Nr. 22 von Joaquim Crusats, Andrej Frolkin und Roberto Osorio

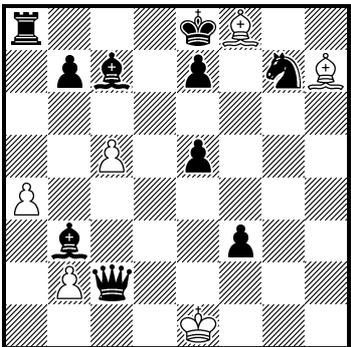
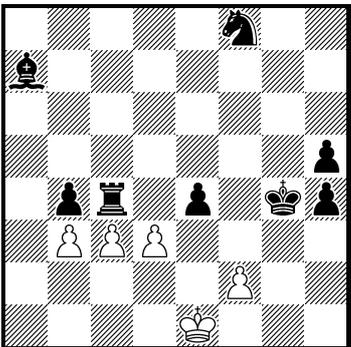
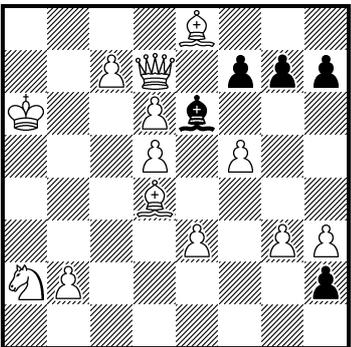
Der Hauptplan: *R 1.b5-b6? ~ 2.Sb6-a8 & v: 1.Ta8#* führt wegen *R 1.– Ka7-b8!* noch nicht zum Ziel. Die Idee des Vorplans besteht darin, die Widerlegung des Hauptplans durch Immobilisierung des wTa1 illegal zu machen und aus einem Wiederholungsblock (WB) weißer Züge Nutzen zu schlagen (wobei ein Unterschied der Stellungen bei verschiedenen Rochaderechten impliziert wird). Wenn dieser WB direkt von der Diagrammstellung inszeniert wird, bleibt die schwarze Verteidigung *Ka7-b8!* (nach dem weißen *b5-b6*) noch immer legal, denn die Diagrammstellung kann remis sein (d. h., dass der WB keinerlei Recht änderte und mit der *identischen Position*, in der Weiß kein Rochaderecht hatte, begann und endete). Damit der WB zur Geltung kommen kann, muss ein Wechsel der Zugrechte demonstriert werden, wofür es notwendig ist zu zeigen, dass das Spiel nach dem WB weiter ging (d. h., dass der

WB nicht in einer Remisstellung endete). Weiß muss etwas zurücknehmen, bevor er den WB in Gang setzen kann, und das geht gefahrlos nur mit *Th1-f1* (*Tg1-f1* erlaubt eine Vorwärtsverteidigung). Aber auch dann, also nach *R 1.Th1-f1 2.-5.WB 6.b5-b6*, ist die schwarze Verteidigung *6.-Ka7-b8!* noch immer legal, und zwar wegen des jetzt (notwendigerweise) auf h1 stehenden wT. Hier wird also das Rochaderecht demonstriert, aber es kann auch das zur *0-0* sein!

All die oben genannten Manöver müssen also noch um die Rückkehr *6.Tf1-h1* ergänzt werden, womit dann eine Stellung erreicht wird, in der das einzige Rochaderecht *0-0-0* ist und in der damit der wTa1 immobilisiert ist.

R 1.Th1-f1 h5-h4 2.Kd1-e1 S~-f2+ 3.Ke1-d1 Sf2-~+ 4.Kd1-e1 S~-f2+ 5.Ke1-d1 Sf2-~+ (drittes Erreichen der Stellung, was implizit einen Wechsel der Zugrechte einschließt) 6.Tf1-h1 (Rückkehr, die sicherstellt, dass das Recht zur 0-0-0 vorliegt) ~ 7.b5-b6! ~ 8.Sb6-a7 & v: 1.Ta8#. Man beachte, dass 1.-h3-h2 illegal ist und dass schwarze Rücknahmen mit sTc7 oder sTd7 zu Kurzmatts führen.

Höchst origineller Nachweis des Rechts auf die weiße lange Rochade, der die schwarze Verteidigungs-idee illegalisiert; die Darstellung dieser Idee ist sehr zeitökonomisch gelungen.

<p>1. ehr. Erw.: 29 Dirk Borst</p>  <p>-16 & #1 VRZ Proca (6+10) Anticirce Circe</p>	<p>2. ehr. Erw.: 13 Günther Weeth</p>  <p>-20 & #1 VRZ Proca, (5+8) ohne VV Anticirce</p>	<p>3. ehr. Erw.: 24 Joaquim Crusats Andrej Frolkin</p>  <p>-2 & #2 VRZ Proca (13+5) Invisible King</p>
---	--	---

1. ehrende Erwähnung: Nr. 29 von Dirk Borst

Der Basisplan *R 1.Kd6:Bc6 [wKe1]? d3:Be2 [wBe2, sBe7]+ 2.Le7-f8 L~-c7+? 3.c4-c5 & v: 1.Lg6#* scheitert noch an *2.-Kf8-e8+!*

Im Vorplan erzwingt Weiß mittels zweier Remispindel die Rücknahme der schwarzen Rochade: *R 1.Kc3:Td3 [sTa8, wKe1]! Td8-d3++ 2.Kd4-c3 Kd7-e8+ (2.-Kd7:Bc6 [sKe8]?? wäre illegal) 3.Kc4-d4! Kc8-d7+ (3.-Tc8-d8?? illegal) 4.Kd5-c4 Ld6-c7+! (4.-Te8-d8+? 5.Kd6-d5! ist um 5 Züge schneller, vgl. 10.Kd6-d5) 5.a5:b6 e.p. [sBb7, wBb2]!* (Verlagerung des Pendelstarts) *b7-b5 6.Kc6-d5!* (= Start des 1. Pendels) *Lc7-d6+ 7.Kd5-c6 Ld6-c7+ 8.Kc6-d5 Lc7-d6+ 9.Kd5-c6 Te8-d8+* (erzwungen, denn *9.-Ld6-c7+??* wäre illegal) *10.Kd6-d5!* (= 1. Teil des Basisplans) *d3:Be2 [wBe2, sBe7]+ 11.Ke7-d6!* (= Start des 2. Pendels) *Td8-e8+ 12.Kd6-e7 Te8-d8+* (versucht die Rochade-Rücknahme zu vermeiden) *13.Ke7-d6 Td8-e8+ 14.Kd6-e7 0-0-0+* (erzwungen, da *14.-Te8-d8+??* illegal wäre)

Endlich sind der sK & der sTa8 wieder zu Hause, und nun kommt der 2. Teil des Basisplans: *15.Le7-f8 Lb6,d8-c7+ (15.-Kf8-e8?? wäre illegal wegen der Rochade-Rücknahme) 16.c4-c5 & v: 1.Lg6#.*

Auch hier interessantes Rochade-Spiel: Wer käme beim Blick auf das Diagramm schon sofort auf die Idee, dass die Rochadestellung nach Rücknahme von *0-0-0* wiederhergestellt werden müsse?

2. ehrende Erwähnung: Nr. 13 von Günther Weeth

Der Basisplan *R 1.Ke2:Td2 [Ke1] Td1-d2+ 2.g2:Lf3 [Bf2] Tc8-c4+ 3.Ke1-e2 Td2-d1+ 4.Ke7:Te8 [Ke1] Td8-e8+ 5.Kd6-e7 Te8-d8+ 6.Ke5-d6 & v: 1.Kf4#* scheitert noch an *5.-Sd7-f8+!*

Einziger Zweck des Sicherungsplans ist die Lenkung des sL nach b8, um den sSf8 zu fesseln: *R 1.Kc1:Tb1 [Ke1]!* (Auswahl) *Tb2-b1+ 2.Kd2-c1 Tb1-b2+ 3.Ke1-d2 Tb2-b1+ 4.Kd2:Be2 [Ke1]! Tb1-b2+ 5.Ke1-d2 Tb2-b1+ 6.Kd2:Sc1 [Ke1] (jetzt erst!) Tb1-b2+ 7.Kd1-d2 e3-e2+ (nun richtiger Pendelstart:) 8.Ke2-d1 Sa2-c1+ 9.Kd1-e2 Sc1-a2+ 10.Ke2-d1 Sa2-c1+ 11.Kd1-e2 Tb2-b1+ (erzwungen) 12.Kc1-d1 Lb8-a7+ (strategisches Ziel erreicht) 13.Kc2-c1 Tb1-b2+ 14.Kd1-c2 Tb2-b1+/Sc1-*

a2+ (und nun greift der geringfügig modifizierte Basisplan:) 15.Ke2-d1 Tb1-b2+/Sa2-c1+ 16.g2:Lf3 [Bf2] Tc8-c4+ 17.Ke1-e2 Tb2-b1+/Sc1-a2+/Ld1-f3+ 18.Ke7:Te8 [Ke1] Td8-e8+ 19.Kd6-e7 Te8-d8+ (weil nun der sS ausgeschaltet ist!) 20.Ke5-d6 & v: 1.Kf4#.

Lenkung eines schwarzen Steins zwecks Einschränkung der Beweglichkeit eines noch zu entschlagenden schwarzen Blockadesteins für ein Königskontakt-Matt; Lenkung eines schwarzen Steins zwecks anticircensischer Fesselung eines schwarzen Verteidigers. Der komplexe Vorplan zur Beseitigung eines einfachen Hindernisses, an dem der Basisplan noch scheitert, ist mit seinem Auswahlsschlüssel zwecks antikritischer Stellung des sT jenseits von c1 sehr hübsch, das Spiel wird allerdings leider ein wenig durch den modifizierten Basisplan verwässert.

3. ehrende Erwähnung: Nr. 24 von Joaquim Crusats und Andrej Frolkin

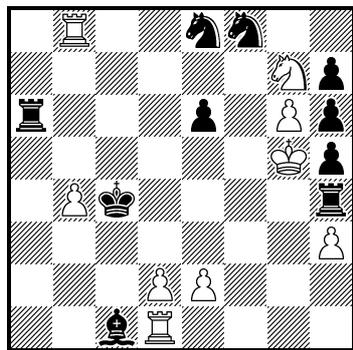
Basisplan: R 1.Sc1:Ta2 – damit ist klar, dass der sK auf b4 steht, denn der letzte schwarze Zug muss 1.–Ka4-b4+ gewesen sein. Damit floh Schwarz aus dem Damenschach. Jetzt hat Weiß ein Vorwärts-#2; paradoxerweise muss Weiß genau denselben Zug spielen, den er eben zurückgenommen hat: 1.S:a2+! Kb3,Kc4 2.Da4,Db5#. Allerdings (Hindernis): Da der sK unsichtbar ist, kann Weiß nicht mattsetzen, denn er kann nicht bestimmen, ob der sK nach b3 oder nach c4 zog.

Vorplan: R 1.c4:Bd5 1.– unsichtbarer Retrozug des sK (Schwarz ist nicht retro patt, aber der sK kann sich nicht verteidigen, indem er sich irgendwo auf dem Brett durch einen Entschlag lokalisieren lässt, da die weiße Schlagbilanz schon vollständig ist.) 2.Sc1:Ta2 platziert den sK auf b4 (und impliziert, dass der vorige schwarze Retrozug 1.– Kb3-b4 war; in einem Invisible-King-Proca müssen die weißen Retrozüge gewährleisten, dass es einen legalen Weg des sK von der Diagrammstellung zu der Stellung, in der das Vorwärtsspiel beginnt, sowie zum Mattfeld gibt) & v: 1.S:a2+; jetzt funktioniert der Hauptplan, weil Weiß je nachdem, ob der wBc4 im Vorwärtsspiel vom Brett verschwindet, die richtige Wahl zwischen 2.Da4# und 2.Db5# treffen kann.

Originelle Bedingung und darauf basierendes Hindernis mit dessen Bedingungs-spezifischen Ausschaltung. Klein, aber sehr hübsch!

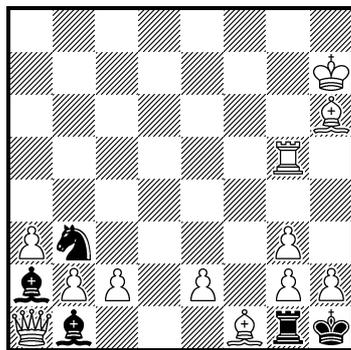
1. Lob: 20 Klaus Wenda

Günther Weeth



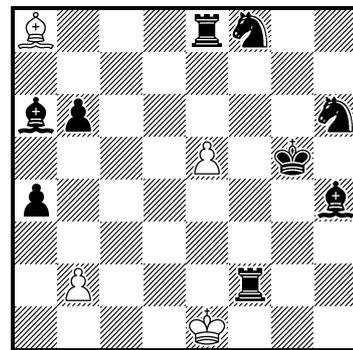
-6 & #1 VRZ Høeg (9+10)
Anticirce

2. Lob: 31 Michel Caillaud



-16 & #1 VRZ Proca (12+5)

3. Lob: 16 Klaus Wenda



-12 & #1 VRZ Proca (4+9)
Anticirce

1. Lob: Nr. 20 von Klaus Wenda und Günther Weeth

Der Hauptplan R 1.c5:Bd6 e. p. [Bd2] d7-d5 2.b2-b4 & v: 1.Tb4# scheitert an der Høeg-spezifischen Wahl eines Entschlagobjekts von Schwarz auf d6, da ein en-passant-Schlag nicht nachweisbar ist.

R 1.Kf5-g5! e7-e6+ 2.Kg4-f5 Ta8-a6+ 3.Sf5-g7 (3.Se6-g7?) Sg7-e8+ (macht den Basisplan unmöglich, daher nun ein analoger Plan; 3.– Tg7:Lf7,g8 [Ta8] 4.e5:Bd6 e. p. [Bd2]! 5.Td5-d1+) 4.Kf4-g4 Th8:Lg8 [Ta8] 5.e5:Bd6 e. p. [Bd2] d7-d5 (nun wäre ein Entschlag auf d6 illegal) 6.Td5-d1+ & v: 1.Tc5#.

1.Sf5-g7? Sg7-e8+ 2.Kg4-g5 Ta8-a6+ 3.Kf4-g4 Th8:Lg8 [Ta8] ist verfrüht, weil die Diagonale c4-g8 noch unterbrochen ist, so dass der weiße e. p.-Entschlag nach wie vor nicht erzwungen werden kann. Der Schlüssel bewirkt durch Lenkung von sBe6 die Öffnung der Diagonale, dadurch wird auch die Deckung des Feldes b3 erreicht. Im Gegensatz zu Proca-VRZ's ist der e. p.-Schlag im Høeg-Typ kein extremer Zwangszug, da ja die Notwendigkeit des en-passant-Schlags nachgewiesen werden muss, um der anderen Seite das Einsetzen eines Steins auf der sechsten bzw. dritten Reihe zu verwehren (vergleiche hierzu die später entstandene, aber früher publizierte 16052 in Die Schwalbe VIII/2014 von Klaus Wenda). Hier an der sK-Linie „gespiegelte“ Basisplan-Analogie.

2. Lob: Nr. 31 von Michel Caillaud

Zunächst klären wir die schwarzen Schläge: [Th1] zu Hause, $b3:a2:b1=L$, $f2:L, Sg1=T$. Daher musste [Bd2] umwandeln, damit die schwarze Schlagbilanz aufgeht. Basisplan: $R\ 1.Kg8-h7? f2:Lg1=T!$, und es geht nicht weiter, also will Weiß in seinem Vorplanmanöver diesen Entschlag ausschließen, indem eine Umwandlung in einen schwarzfeldrigen weißen Läufer ausgeschlossen wird.

$R\ 1.Kg7:Th7\ Th8-h7+ 2.Kf8-g7\ Th7-h8+ 3.Ke7-f8\ Th8-h7+ 4.Kd8-e7\ Th7-h8+ 5.Kc7-d8\ Th8-h7+ 6.Kb8-c7\ Th7-h8+ 7.Ka7-b8\ Th8-h7+ 8.Kb8:Ba7!\ Th7-h8+ 9.Kc7-b8\ Th8-h7+ 10.Kd8:Bc7!\ Th7-h8+ 11.Ke7-d8\ Th8-h7+ 12.Kf8:Be7!\ Th7-h8+ 13.Kg7-f8\ Th8-h7+ 14.Kg8:Bg7!\ Th7-h8+ 15.Th5-g5\ f2:Sg1=T!$ (nun ist $f2:Lg1=T??$ illegal) $16.Sh3:Sg1$ & v: $1.S:f2\#$.

Leicht, locker, witzig – ein tolles Proca-Werbestück!

3. Lob: Nr. 16 von Klaus Wenda

Basisplan: $R\ 1.Kd7:Le6 [Ke1]? Lg8-e6+ 2.Ke6-d7$ & v: $1.Kf5+ Kh5!$

Im Vorplan muss Weiß ein Tempo für den Zug $Lf3-a8$ mit Deckung von h5 gewinnen: $R\ 1.Ke1:Bd2 [Ke1]!\ d3-d2+ 2.Ke2:Td1 [Ke1] Te7-e8+$ (Antizielelement, da das Repulsfeld des sK frei wird, so dass der beabsichtigte Mattzug $1.Kf5?$ illegal wäre) $3.Ke1-e2 Td2-d1+ 4.Kd7:Le6 [Ke1]!$ ($R\ 4.Kd7:De6? Dg8-e6+ 5.Lf3-a8 Te6-e7+ 6.Kd6-d7? Dh8-g8+!$) $4.- Lg8-e6+ 5.Lf3-a8 Te6-e7+!$ ($5.- Te8-e7+? 6.Ke6-d7$ & v: $1.Kf5\#$) (Weiß hat zwar seinen Läufer nach f3 geführt, muss aber den sT wieder nach e8 lenken, um zum Matt zu kommen; dies geschieht durch ein Remispandel) $6.Kd6-d7 Te7-e6+ 7.Bc4:Sb5 [Bb2]!\ S\sim-b5+ 8.Kd7-d6 Te6-e7+ 9.Kd6-d7 Te7-e6+ 10.Kd7-d6 Te6-e7+ 11.Kd6-d7 Te8-e6+$ (erzwungen) $12.Ke6-d6$ & v: $1.Kf5\#$. Nicht $R\ 7.Bc6:Sb7 [Bb2]? Sd8-b7+!$... $12.Ke6-d6??$, da dies illegal wäre, weil Schwarz das Doppelschach durch L/T nicht aufheben kann.

Klarer Hauptplan und hübsches, Anticirce-typisches Antizielelement im Vorplan-Spiel.